

Liebe Freundinnen und Freunde des Virtuellen Poesiepfades,

für den 4. Advent habe ich aus der aktuellen Edition zwei Gedichte zum Thema „Hoffnung“ ausgewählt:

Die drei Steine

Erich Fried (1921-1988) fragt in seinem Gedicht „Die drei Steine“, ob ein Mensch ohne Hoffnung überhaupt noch leben kann und kommt zu dem Schluss, dass Leben und Hoffnung eins sind, dass der Wille zum Leben, zum Überleben, untrennbar mit Hoffnung verknüpft ist. Wer in diesen unsicheren Zeiten der Pandemie „Tutto andrà bene“ zu seinem Lebensmotto macht, hat die Hoffnung nicht verloren.

Über Erich Fried gibt es eine Biographie seiner dritten Frau: Catherine Fried: „Über kurz oder lang. Erinnerungen an Erich Fried“, die ich empfehlen kann.

Hoffnung

Es ist die erste von acht Strophen des Gedichtes „Hoffnung“ von Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848). In einer sehr klaren, verständlichen Sprache bekennt sie sich selbstbewusst dazu, in schwierigen Lebenssituationen, wenn die Vernunft nicht hilft, auf die Hoffnung zu bauen und mutig in deren Lichte weiter zu gehen.

Gesellschaftliche und auch gesundheitliche Einschränkungen standen seit ihrer Kindheit ihren geistigen Tätigkeiten und ihrer Unternehmungslust entgegen. Sowohl privat als auch in ihrer Dichtkunst musste die Dichterin etliche Rückschläge hinnehmen. Näheres in der lesenswerten Roman-Biographie von Karin Duve: „Fräulein Nettes kurzer Sommer“.

Ihnen und Euch einen schönen vierten Advent!

Für das Poesiepfad-Team

Reiner Ahlborn